

# Achtung!

Es ist nicht alles  
Jakobs-Kreuzkraut,  
was gelb blüht.

Es gibt viele weitere gelb blühende Pflanzen, die aber für Mensch und Tier unproblematisch sind, weil sie entweder ungiftig sind oder in getrocknetem Zustand ihr Gift verlieren. Und wie immer gilt auch hier: „Die Dosis macht das Gift“ (Paracelsus, 1538).

Es besteht also keinerlei Notwendigkeit, diese auszureißen oder zu vernichten. Nachfolgend sind die häufigsten gelb blühenden Pflanzen kurz beschrieben.



**Biologische Station Oberberg**  
Rotes Haus  
Schloss Homburg 2  
51588 Nümbrecht

Tel 02293 9015-0  
Fax 02293 9015-10

Oberberg@BS-BL.de  
www.BioStationOberberg.de



**Biologische Station Rhein-Berg**  
Kammerbroich 67  
51503 Rösrath

Tel 02205 949894-0  
Fax 02205 949894-99

Rhein-Berg@BS-BL.de  
www.BioStation-Rhein-Berg.de

## GIFTIG!

### Jakobs-Kreuzkraut



**Beschreibung**  
zweijährige oder  
ausdauernde Pflanze,  
Wuchshöhe 30 bis 120 cm,  
vereinzelt bis 180 cm

**Blütezeit**  
Mitte Juni bis August

**Blätter**  
fiederteilig, die Seitenzipfel  
rechtwinklig abstehend,  
Blätter wechselständig,  
zerriebene Blätter riechen  
unangenehm

**Blüten**  
goldgelb, Zungen- und  
Röhrenblüten in 15 bis 20 mm  
breite Körbchen,  
meist 13 Blütenblätter

### Wiesen-Pippau



**Beschreibung**  
zweijährige, krautige Pflanze,  
Wuchshöhe 30 bis 120 cm

**Blütezeit**  
Mai bis Juli

**Blätter**  
Blätter unten fiederlappig  
bis fiederteilig, Sägezähne  
abwärts gerichtet

**Blüten**  
Blüten goldgelb, Blütenköpf-  
chen doldenrispig angeordnet  
meist über 20 Blütenblätter

### Johanniskraut



**Beschreibung**  
ausdauernde, aufrechte,  
im oberen Teil ästig  
verzweigte Pflanze,  
Wuchshöhe 20 bis 100 cm

**Blütezeit**  
Ende Mai bis Juli

**Blätter**  
gegenständige kleine,  
ovale Blätter

**Blüten**  
goldgelbe Blüten, lange  
Staubblätter, beim Zerreiben  
der frischen Blüten tritt ein  
dunkelroter Farbstoff aus,  
meist 5 Blütenblätter

### Hahnenfußgewächse



**Beschreibung**  
ausdauernde, krautige Pflanze,  
Wuchshöhe 30 bis 110 cm

**Blütezeit**  
Mai bis Oktober

**Blätter**  
Laubblätter grundständig  
und am Stängel  
wechselständig angeordnet

**Blüten**  
zumeist fünf kronblattartige,  
leuchtend goldgelbe, leicht  
glänzende Nektarblätter,  
meist 5 Blütenblätter

## Jakobs-Kreuzkraut – Freund oder Feind?

Gefährlich für Nutztiere,  
wichtig für Insekten



Biologische Stationen  
Oberberg und Rhein-Berg





**Jakobs-Kreuzkraut hat sich in den letzten Jahren stark vermehrt und blüht in vielen Gärten, auf Viehweiden und an Straßenrändern.**

## Wer bin ich?

In Deutschland gibt es ca. 25 Kreuzkraut-Arten.

Alle sind mehr oder weniger stark giftig.

Das Jakobs-Kreuzkraut ist bei uns am häufigsten und soll deshalb auf diesen Seiten näher beschrieben werden.

### Weitere Bezeichnungen

Jakobs-Greiskraut, Spinnenkraut, Krötenkraut, Zehrkraut

## Wessen Feind?

Von Juni bis August blüht an vielen Stellen das Jakobs-Kreuzkraut – eine tödliche Gefahr für Haus- und Nutztiere, insbesondere für Pferde und Rinder. Auf landwirtschaftlichen Flächen ist daher besondere Aufmerksamkeit und rechtzeitiges Handeln gefragt. Insbesondere auf extensiv genutzten Standorten wie artenreichen Heuwiesen kann sich die Pflanze gut ausbreiten. Eine späte Mahd und die geringe Düngung begünstigen ihre Ausbreitung. Bei der Ernte der Flächen stehen Bewirtschaftende vor dem Problem, die Pflanze auszusortieren, damit sie nicht ins Futter gelangt. Da die naturschutzfachlich wertvollen Heuwiesen weder aufgedüngt noch früher geschnitten werden sollen, geschieht dies meist in aufwendiger Handarbeit. Um artenreiche Heuwiesen weiterhin zu bewirtschaften, ist für die Bewirtschaftenden die Prävention der Etablierung der Pflanze eine wichtige Maßnahme.

## Wessen Freund?

Für viele Insekten ist die heimische Pflanze ein echtes Paradies. Mit seinen zahlreichen auffälligen gelben Blüten bietet das Jakobs-Kreuzkraut reichlich Nektar und Pollen. Besonders Wildbienen, Schwebfliegen und verschiedene Schmetterlinge besuchen die Pflanze regelmäßig und nutzen sie als verlässliche Nahrungsquelle, vor allem in mageren, trocken-warmen Lebensräumen.

Auch spezialisierten Arten bietet die Pflanze einen Lebensraum. Einige dieser Arten kommen ausschließlich oder bevorzugt auf Kreuzkräutern vor und sind damit direkt auf deren Vorkommen angewiesen. So nutzt auch der kleine rotgefärbte Nachtfalter namens Jakobskrautbär oder Blutbär die giftige Pflanze als sichere Kinderstube. Die Raupen können Giftstoffe unbeschadet aufnehmen und werden dadurch selbst ungenießbar für ihre Feinde. Mit ihrer für Bärenspinner einzigartigen schwarz-orangen Färbung geben sie aber eine klare Warnung ab.

Das Jakobs-Kreuzkraut unterliegt zudem einem natürlichen Populationszyklus. Auf Jahre mit starker Ausbreitung folgen in der Regel Phasen des Rückgangs – ausgelöst durch die Zunahme seiner Gegenspieler in der Insektenwelt, somit erfüllt es in unserem Naturhaushalt eine wichtige Rolle.

Foto: Wolfgang Wagner



## Welche Gefahr?

Weidetiere meiden das Jakobs-Kreuzkraut bei ausreichender Alternative in der Regel aufgrund der enthaltenen Bitterstoffe in der Frischpflanze. Die erhebliche Gefahr liegt aber darin, dass das Gift in der Pflanze im angetrockneten oder trockenen Zustand (in Heu und Silage oder bei nachgemähten Weideflächen) erhalten bleibt, die Bitterstoffe aber abgebaut werden.

Die Pflanze wird dadurch unbemerkt von den Tieren gefressen. Die enthaltenen Giftstoffe gehören zu den Pyrrolizidin-Alkaloiden und werden vom Körper nicht abgebaut, sondern sammeln sich über Jahre an. Die Folgen sind nicht behandelbare Leberschäden und bei entsprechender Menge letztendlich der Tod des Tieres.

200 g der Pflanze, täglich über 2 bis 3 Monate im Heu verfüttert, sind z.B. für ein Reitpferd tödlich. Bei Rindern ist die tödliche Dosis in etwa doppelt so hoch. Auch eine Gefährdung von Menschen besteht bei Aufnahme von Frischpflanzen oder verunreinigten Tees.

## Was tun?

Obwohl die Pflanze schon immer im Bergischen Land heimisch war, hat sie sich stellenweise stark ausgebreitet und kann daher zur Gefahr werden.

In NRW besteht keine Verpflichtung für Städte und Gemeinden sowie Privatpersonen, die Pflanze an Wegrändern und Böschungen zu beseitigen.

Es wird empfohlen, die Pflanze erst in der Vollblüte (vor der Samenreife) samt Wurzel auszustechen oder auszureißen. Hierbei sollten Sie unbedingt Handschuhe tragen. Die Entsorgung muss über die Restmülltonne oder eine Mülldeponie erfolgen, da auch ausgerissene Pflanzen Samen bilden und sich so weiter vermehren können.

**Die wichtigsten Maßnahmen gegen die Ausbreitung von Jakobs-Kreuzkraut auf Wiesen und Weiden sind:**

- Lücken im Bestand durch Nachsaat schließen,
- Wechsel von Mahdnutzung und Beweidung

## Fazit

Das Jakobs-Kreuzkraut ist Lebensspender und Giftpflanze zugleich. Für Nutztiere gefährlich, für viele Insekten unverzichtbar – entscheidend ist ein bewusster Umgang.

